

VOLUME
04
Juli 2019

IGV
Indonesischer Germanistenverband
Asosiasi Germanistik Indonesia

DAAD
Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

JURNAL ILMIAH BAHASA, SASTRA DAN BUDAYA JERMAN

**DaF - Germanistik - German Studies, Vergleichende Perspektiven
auf akademische Diskurse, Lehr- und Lernpraktiken in Süd(ost)asien**
Pratomo Widodo | Michaela Nocker | Marco Stahlhut | Stefan Maier | Christian Rahl

THE SCIENTIFIC JOURNAL OF GERMAN LANGUAGE, LITERATURE AND CULTURE

UNIMATRI
VERLAG-BERLIN

JURNAL ILMIAH BAHASA, SASTRA, DAN BUDAYA JERMAN

The Scientific Journal of German Language,
Literature and Culture

DaF – Germanistik – German Studies. Vergleichende Perspektiven auf
akademische Diskurse, Lehr- und Lernpraktiken in Süd(ost)asien

Volume 4/August 2019

Impressum

Herausgeber:

IGV (Indonesischer Germanistenverband)
AGI (Asosiasi Germanistik Indonesia)

Verlag:

UNIMATRIX-Verlag Berlin
Landsberger Alle 394. 12681 Berlin.
Deutschland

ISBN: 978-3-96514-000-4
ISSN: 2339 – 045X

Druck und Layout:

UNIMATRIX-Verlag Berlin

Redaktion:

Aditya Rikfanto

Reviewer:

Pratomo Widodo (UNY, Yogyakarta)
Marco Stahlhut (DAAD-Lektor UI, Jakarta)
Christian Rabl (DAAD-Lektor UI, Jakarta)
Michaela Nocker (DAAD-Lektorin UNY, Yogyakarta)
Stefan Meier (DAAD-Sprachassistent UNY, Yogyakarta)

Alle Rechte vorbehalten, 2019

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort		i
Grußworte		ii
Grußwort des Vorsitzenden des indonesischen Germanistenverbandes	Prof. Dr. Pratomo Widodo	iii
Grußwort des Leiters der DAAD-Außenstelle Jakarta	Thomas Zettler	iv
Grußwort des Leiters des Goethe-Instituts Indonesien	Dr. Heinrich Blömeke	v
Grußwort des ständigen Vertreters der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Jakarta	Hendrik Barkeling	vi
Grußwort des Rektors der Universitas Negeri Yogyakarta	Prof. Dr. Sutrisna Wibawa, M.Pd	vii
Plenarvortrag:		
Möglichkeiten der internationalen und regionalen Hochschulkooperationen im Bereich DaF und Germanistik	Le Tuyet Nga & Hien Dang Thi Thu	1
1 Linguistik und Translationswissenschaft		12
Einleitung		13
1.1. Beitrag der systemisch-funktionalen Linguistik in der Übersetzungswissenschaft	Cicu Finalia	14
1.2. Direktheit und Indirektheit in der interkulturellen Kommunikationssituation: Am Beispiel deutsch-indonesische Beratungsgespräche	Dian Ekawati	21
1.3. Klassifikation für Phraseme im Deutschen und im Indonesischen	Raden Muhammad Arie Andhiko Ajie	29
1.4. Die Nichtäquivalenz der Bedeutung von deutschen Idiomen in der Übersetzung von Märchen Die Bremer Stadtmusikanten Und Siebenschön	Rosyidah Rizman Usman	36
1.5. Modulation im Text Iphigenie auf Tauris	Siti Kudriyah	42
1.6. Das Übersetzen von bekannter Idomatik im Deutschen und Indonesischen	Sufriati Tanjung	47
1.7. Kollokationserwerb durch literarische Texte	Akbar K. Setiawan	53
2 Literatur und Kulturwissenschaft		58
Einleitung		59
2.1. V-Effekt in Bertolt Brechts Drama <i>Die Dreigroschenoper</i> und in Nano Riantiarnos Drama <i>Opera Ikan Asin</i>	Isti Haryati	60
2.2. Szenisches Rollenspiel im fremdsprachlichen Literaturunterricht am Beispiel von einer Kurzgeschichte der Nachkriegsliteratur <i>Wanderer, Kommst Du Nach Spa...</i> von Heinrich Böll	Kamelia Gantrisia & Dewi Ratnasari	67
2.3. Der Begriff 'Heimat' für türkische Migrantinnen im Deutschen Kino	Maria Regina Widhiasti	73
2.4. Wenn Bösewicht und Retterin die gleiche Person ist:	Sasiwimol Suwantikarn	80

	Die verkehrte Welt im Märchenfilm <i>Maleficent</i> – Die Dunkle Fee (2014)		
2.5.	Bildungscharakterwerte im Gedicht <i>Die Schritte</i> von Albrecht Goes, eine struktural-semiotische Analyse	Sjuul Juliana Lendo	86
2.6.	Kulturthema Arbeit in der deutschen Literatur: Prekariat als eine neue Form des Proletariats	Syamsu Rijal, Nurming Saleh, Syukur Saud	90
2.7.	Die Probleme der Ein- und Auswandererfamilie im Roman <i>Ellbogen</i> von Fatma Aydemir	Yati Sugarti	95
3	Deutsch als Fremdsprache I		100
	Einleitung		101
3.1.	Literarische Texte im DaF – Unterricht	Azizah Hanoum Siregar	103
3.2.	Vermittlung interkultureller Kompetenz im Unterricht "Hörverstehen" an der Universitas Padjadjaran	Genita Cansrina, Nurina Dyah Putrisari & Ratna Erika Mawarrani	115
3.3.	Die Erstellung von Podcasts als Lernmedium zur Verbesserung der Sprechfertigkeit	Hafniati, M. A.	121
3.4.	Visuelle Denkstrategie: Der Weg zur lebendigen Unterrichts Atmosphäre	Kalvin Karuna	125
3.5.	Der Einsatz von Andrea Hiratas <i>Die Regenbogentruppe</i> in einem Workshop "Indonesien Kennenlernen mit Literatur" für thailändische Deutschstudierende auf A2-Niveau	Khoirun Nisa & Michaela Zimmermann	132
3.6.	Die Anwendungsmöglichkeiten der sozialen Medien für den landeskundlichen DaF-Unterricht in Indonesien am Beispiel von "Facebook", "Instagram" und "Twitter"	Nur Muthmainah & Patcharin Chaiwan	139
3.7.	Die interkulturelle Kompetenz Deutschlernender in Thailand	Rassamee Wuttikraikrieng	147
3.8.	Religiöse Werte und Aufrichtigkeitsnormen im deutschen Idiom und deren Einsatz im Unterricht	Sudarmaji	154
3.9.	Die Entwicklung des Deutschlehrmaterials für SMA/SMK/MA-Schülerinnen, basiert auf lokaler Kultur	Dr. Ida Costansa Tamaela, M.Pd & Dr. Samuel Jusuf Litualy, M.Pd	161
3.10.	Internettools als Hilfe bei der Lernniveauangemessenen Textauswahl in der Auslandsgermanistik?	Uwe Fricke	167
4	Deutsch als Fremdsprache II		176
	Einleitung		177
4.1.	Die Erstellung des deutschen Wörterbuches durch die Anwendung von Google Docs als eine Alternative fürs Deutschlernen außerhalb der Klasse	Dani Hendra & Putra Sulung Baginda	179
4.2.	Zur Erstellung eines deutschsprachigen, Kultur bezogenen Reiseführers für den Raum Jakarta	Kurniasih R. Handayani	186
4.3.	Förderung der Schlüssel- und Forschungskompetenzen bei Studierenden an der Deutschabteilung der Nationaluniversität Hanoi, Vietnam	Le Tuyet Nga	189
4.4.	Geschlechtergerechte Sprache und Gendersensibledidaktik im Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF)	Michaela Nocker	197

4.5.	Der Entwicklungsaufwand zur Anwendung von Moodle für Sprachprüfungssimulationen	Pepen Permana, Irma Permatyawati & Ending Khoerudin	210
4.6.	Die Anwendung der Lerntechnik „ <i>Know Want To Know Learned Plus (Kwl Plus)</i> “ im Leseunterricht	Aditya Rikfanto, Retna Endah SM, Sri Megawati & Dara Puspa Asmaradana	218
4.7.	Die Stellung des Deutschstudiums an der Universitas Indonesia im Zuge der Internationalisierung der Hochschule	Setiawati Darmojuwono	222
4.8.	Der Einsatz von Korpora im Deutschunterricht	Suci Pujiastuti, S. Pd., M. A.	227
4.9.	Hotpotatoes: Alternative Medien für das Deutschlernen in SMA	Sulis Triyono, Wening Sahayu, Lia Malia & Tri Kartika Handayani	233
4.10.	Die Anwendung der multikulturellen Bildung im Deutschunterricht	Wilma Akihary & Patresia Apituley	241
5	Unterrichtsforschung		246
	Einleitung		247
5.1.	Verletzungen des Kooperationsprinzips im Film <i>Who Am I</i> – Kein System ist sicher - von Baran Bo Odar	Ammar Ramzi & Ajeng Dianing Kartika	249
5.2.	Zum Einsatz von Critical Thinking Skills zur Erhöhung der Sprechfertigkeit im Deutschunterricht auf B1-Niveau	Dewi Kartika Ardiyani, Primardiana H Wijayati & Lilis Afifah	261
5.3.	Sprichwörter im Deutschunterricht an der Universität Implementierung und Problematik	Dwi Imroatu Julailah	266
5.4.	Der Einsatz des Stationenlernens zur Verbesserung der Lesefertigkeit der Deutschstudierenden	Hafdarani	270
5.5.	<i>Gaps</i> beim Sprecherwechsel im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Eine Fallstudie an der Deutschabteilung der Universitas Negeri Yogyakarta	Iman Santoso	279
5.6.	Das DLL-Konzept im Deutschunterricht an der Ramkhamhaeng-Universität: Eine empirische Untersuchung zur Umsetzung von Band 4: Aufgaben, Übungen, Interaktion	Lawinee Puranasakul	287
5.7.	Wie entwickelt man Lernmaterial für selbstständiges Lernen - UKBM für den Deutschunterricht in der 10. Klasse?	Primardiana Hermilia Wijayati, Etika Sari, Lenny Agustina Astari	294
5.8.	Binnendifferenzierung: Eine "Alte" Idee mit neuen Anregungen	Sonya P. Suganda	299
5.9.	Reflexion im Deutschunterricht für Anfänger	Sri Prameswari Indriwardhani & Bambang Yulianto	305
5.10.	Zukünftige Selbstkonzepte von Fremdsprachenlernenden als Basis empirischer Motivationsforschung im DaF-Unterricht an der Hochschule	Stefan Maier, B. Ed.	311
5.11.	Freude an formativer Bewertung durch Kahoot	Yunanfathur Rahman	317

KULTURTHEMA ARBEIT IN DER DEUTSCHEN LITERATUR: PREKARIAT ALS EINE NEUE FORM DES PROLETARIATS

Syamsu Rijal, Nurming Saleh, Syukur Saud
Universitas Negeri Makassar
Email: syam_rijal72@yahoo.com

Abstrakt

Arbeit ist eines der Kulturthemen, das in den ausländischen Literaturwissenschaften als relevant und repräsentativ angesehen wird. Es ist nicht nur die Einbettung der universellen, sondern auch der spezifischen Werte, die erwartet wird, um den Prozess des interkulturellen Dialogs zu überbrücken. Man erhofft, so das interkulturelle Verständnis oder eine transkulturelle Verständigung zu erreichen. Das Prekariat als eines der Phänomene in der Arbeitswelt hat tatsächlich in literarischen Werken Beachtung gefunden. Was und wie das Prekariat in der deutschen Literatur ist, wird zur Hauptfrage dieser Arbeit. Als Grundlage für die Studie wurden zwei deutsche Romane ausgewählt, in denen sich *Arbeit* als Hauptthema in den erzählten Handlungen widerspiegelt. Die zwei ausgewählten Romane sind *Das Jahr der Wunder* von Reiner Merkel (2001) und *wir schlafen nicht* von Kathrin Röggla (2004). Diese beiden Romane wurden unter Verwendung eines literatursoziologischen Ansatzes analysiert. In der Studie konnte festgestellt werden, dass die Nutzung modernster Technologie Auswirkungen auf den Strukturwandel innerhalb der Arbeitswelt hat. Die klassischen normalen Arbeitsverhältnisse haben sich langsam zu atypischen Beschäftigungsverhältnissen verschoben. Feste Arbeitsverhältnisse wurden zu prekären Arbeitsverhältnissen. Immer mehr Arbeitnehmer verloren ihre Rechte und wurden dann bewusst in Folge der prekären Arbeitsverhältnisse in der neu entstandenen Arbeitswelt ausgebeutet.

Schlüsselwörter: Kulturthema, Arbeit, Deutsche Literatur, Prekariat, Proletariat

1. Kulturthema *Arbeit* in der Deutschen Literatur

Arbeit im Politiklexikon ist definiert: „eine spezifisch menschliche –sowohl körperliche als auch geistige- Tätigkeit, die v.a. dazu dient, die zur Existenzsicherung notwendigen Mittel zu beschaffen. [...] Schubert (2011). Das Wort *Arbeit* ist heute ein sehr geläufiges Wort und hat sich in verschiedenen Bereichen des menschlichen Lebens zu einem immer wichtigeren Thema entwickelt, vor allem aufgrund von *Strukturwandel der Arbeitswelt*, der relativ schnell stattfindet. In der Geschichte des modernen Menschen begann sich das Thema *Arbeit* seit Beginn der industriellen Revolution in England (1750-1850 n. Chr.) dann vorbereitet in Westeuropa bis es schließlich langsam in verschiedene Teile der Welt vordrang. (Bell, 1969).

In der Literatur hat das Thema *Arbeit* seit dem Mittelalter immer auch literarische Werke in Deutschland gefärbt. Dies lässt sich zum Beispiel in der Anthologie von Grimm und Hermann (1979) oder in der Bibliographie von Krug (1990) nachlesen. Arbeitslosenliteratur, die speziell literarische Arbeiten zum Thema *Arbeit* und Arbeitslosigkeit darstellt. Von hier aus kam Krug (1990) zu dem Schluss, dass seit dem 20. Jahrhundert archaische Literatur oder Literatur mit dem Thema Arbeitslosigkeit in Deutschland untrennbar mit sozialen und politischen Themen verbunden ist.

Die Existenz des Kulturthemas *Arbeit* in der deutschen Literatur ist unbestreitbar, aber ihre Gegenwart erfährt auch Höhen und Tiefen. In der Zeit des Kalten Krieges, als Deutschland in zwei Länder (1949-1990) aufgeteilt werden musste, tauchte das Thema *Arbeit* in literarischen Werken vor allem in Westdeutschland kaum auf. Dieses Thema wurde erst seit Beginn der deutschen Wiedervereinigung 1990 wieder verstärkt (Heimburger, 2010). Der Widerwille westdeutscher Schriftsteller, das Thema *Arbeit* in ihren literarischen Werken zu thematisieren, weil sie lieber Innerlichkeit als soziale Probleme schrieben. Dieser Trend nach Neumark (Heimburger, 2010) ist durch die Einstellung des Publikums oder Lesers, die weniger an wirtschaftlichen Problemen interessiert sind, verursacht, weil die wirtschaftlichen Bedingungen in dieser Zeit relativ stabil mit Wirtschaftswunder in dem 1950er und 1960er

Jahren waren. Dieser Zustand konnte auch die Integration von Deutschen beschleunigen, die aus ihrem Gebiet in Ostdeutschland vertrieben wurden. Dagegen gab es in der DDR, die der marxistisch-leninistischen Sowjetunion angegliedert war, unterschiedliche Bedingungen. Dieses sozialistische System sollte DDR vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet an den Rand des Zusammenbruchs gebracht haben.

Am Ende des ersten Jahrzehnts nach der Wiedervereinigung, etwa 1997, trat Deutschland in den Neuen Markt ein und folgte damit dem in den USA bekannten New-Economy-Trend. Diese Ära wird als der Übergang von einer produzierenden Wirtschaft zu einer dienstleistungsbasierten oder Wirtschaft mit dem Einsatz der modernsten Technologie verstanden. In dieser neuen Ära des Marktes wurde deutlich, dass die Position der Arbeiter nicht besser wurde und sogar tendenziell mehr und mehr ihre Rechte verlor. Diese wird in beiden deutschen Romanen [*Das Jahr der Wunder* (Merkel, 2001) und *wir schlafen nicht* (Röggla, 2004)] gut aufgenommen.

Die beiden Romane werden nicht nur im zweiten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung veröffentlicht, sondern sie thematisieren *Arbeit* als Kulturthema relativ komplexer. Das heißt, Arbeit ist nicht nur als ein Nebenthema, sondern wird zum Hauptthema. Darüber hinaus können diese beiden Romane als realistische Romane kategorisiert werden, die keinen größeren Anteil an Vorstellungskraft und Idealisierung bieten. Die Realität spiegelt sich nicht nur im Hintergrund, in der Handlung oder in der Charakterisierung wider, sondern die Elemente der Realität wurden seit dem Entstehungsprozess der Arbeit gelesen.

Merkels Reiner (Knott, 2001) sagte in einem Interview, dass die Figur Christian Schlier in seinem Roman *Das Jahr der Wunder* untrennbar mit seiner Erfahrung als Arbeiter in einer Agentur verbunden war. Der eher soziologische Schreibprozess wurde von Kathrin Röggla gezeigt, die zunächst eine Art Sozialforschung in Form von intensiven Interviews mit Personen aus dem Bereich der Informationstechnologie (IT) und Unternehmensberatungen durchführte, die in den sechs Figuren ihres Romans *wir schlafen nicht* realisiert werden sollten. Inhaltlich zeigen diese beiden Romane ihre Figuren, die in ihrer Karriere erfolgreich sind, sich aber in ihrer Arbeit gefangen fühlen. Sie müssen nicht nur viel arbeiten, sondern müssen auch sehr viel arbeiten. Diese wird sogar vom Titel eines Romans "wir schlafen nicht" gesehen. Selbst der Protagonist im Roman *Das Jahr der Wunder* hat am Morgen nie den Sonnenaufgang genossen, weil er die ganze Nacht arbeiten muss.

Die in diesen beiden Romanen dargestellte Realität erinnert die Forscher an das ursprüngliche Konzept der Arbeit, das gleichbedeutend mit Sklaverei ist. Kommt diese Art von Konzept in einer anderen Dimension zurück und verstärkt schließlich das Konzept des Klassenkampfes wie vom Marxismus? oder vielleicht ist die Geburt der Technologie die Ursache all dessen und verstärkt Herbert Marcuses Kritik am Missbrauch der Technologie in der Industriegesellschaft.

2. Prekariat als eine neue Form des Proletariats

Von den vier Dimensionen menschlicher Aktivität -Arbeit, Herstellen, Handeln und Kontemplation- nach Hannah Arendt (Liessmann, 2000: 94), die heute noch existieren, ist nur Arbeit. Das Leben der Arbeiter ist heute gleichbedeutend mit dem Wirken von Sklaven in der Antike, die nicht nach dem Konzept der Freiheit arbeiten. Die Arbeitsgemeinschaft ist heute in Bezug auf Zeit, Art der Arbeit, Zeitplan und andere Verpflichtungen sehr kontrolliert (nicht frei). Die Utopie der modernen Gesellschaft hat die Menschen gefangen genommen, wie es von Hannah Arendt ausgedrückt wird: "Anstatt daß wir, wie es die Utopien der Moderne verhiessen, durch die industriellen Revolutionen alle zu Herren geworden wären, wurden wir alle zu Knechten." (Liessmann, 2000:94-95). Hannah Arendts Anklage (Liessmann, 2000: 94), dass nur Arbeit eine der Dimensionen der menschlichen Tätigkeit war, die noch existiert, zeigt immer mehr die Wahrheit. Dies zeigt sich an der Wiederauferstehung der Arbeiterklasse, die in marxistischen Begriffen als Proletariat bekannt ist. In der heutigen digitalen Gesellschaft hat sich das bisher bekannte die Normalarbeitsverhältnisse in die atypischen Arbeitsverhältnisse verwandelt. In dieser neuen Arbeitsbeziehung ist die Stellung der Arbeitnehmer zunehmend hilflos und stark abhängig vom Arbeitgeber. Diejenigen in dieser Art von Arbeitsbeziehung haben keine klare Gruppe von sozialen Strukturen. Sie befinden sich in einer Zwischenzone (Belwe, 2008: 2; Vogel, 2008: 13), die sich immer zwischen Sicherheitszonen und unsicheren Zonen der Arbeitswelt bewegen. Diejenigen, die in einer solchen Arbeitsbeziehung arbeiten, heißen Prekär oder *precarious worker*.

In einer sozialen Perspektive wird die Prekarisierung als das gleiche wie das Proletariat angesehen, es ist nur so, dass die Prekarisierung nicht politisch verbunden ist, weil sie als ein Splitter anonymer Gemeinschaftsgruppen angesehen wird. Prekar wird als eine Form negativer Individualisierung oder "negativer Individualisierung" gesehen, der sowohl in Bezug auf Prestige, Arbeitsplatzsicherheit und Stabilität in Arbeitsbeziehungen fehlt. Deshalb wird Prekarisierung als eine neue Gruppe in der Gesellschaft betrachtet, die zwischen zwei Seiten besteht, nämlich zwischen der Angst vor Arbeitslosigkeitsstigma und der Hoffnung auf Stabilität in der Arbeitswelt. Diese Bedingung ist in Deutschland unter dem Begriff "neue gesellschaftliche Zwischenschicht" bekannt. (Vogel, 2008: 15). Allgemein gesagt, die Arten von Arbeiten, die allgemein als Prekarisierung kategorisiert, sind Minijob, Praktika, Leiharbeit, befristete Aktivitäten, und staatliche Unterstützungsleistungen.

Die Präsenz dieses Prekariats in vielen Bereichen wird als ein Signal für die Entstehung sozialer Ungleichheit in der Gesellschaft angesehen (Vogel, 2008). Dieser Verdacht wird in den beiden Romanen deutlich. Die in dieser Gesellschaft sozialen Ungleichheiten sind zu einer Kritik der Autoren geworden.

Merkel stellt in seinem Roman *Das Jahr der Wunder* (2001: 156) die Figur einer Praktikantin vor, die seit 13 Jahren praktiziert wird. Diese ist sicherlich lang genug für den Status als Praktiker. Die Praktikumsperiode, die normalerweise während der Uni oder mindestens einige Jahre danach stattfindet, wird aber so lang durchgeführt. Diese beweist nicht nur den zunehmenden Wettbewerb in der Arbeitswelt, gerade für Wissenschaftler im digitalen Zeitalter, sondern verstärkt auch den Eindruck eines Praktikums, das sich in einen "permanenten" Beruf verwandelt hat. Diese Situation ist sicherlich ein fruchtbares Feld für Arbeitgeber, um akademisches Fachpersonal mit relativ niedrigen Gehältern zu bekommen.

Ähnliche Bedingungen hat Rögglä (2004: 89) auch durch ihre Figur Nicole Damaschke dargestellt. Damaschke wird als eine Praktikantin beschrieben, die ein trauriges Leben hat und nicht in der Lage ist, Krankenversicherungen zu bezahlen, die in Deutschland zu einem Grundbedürfnis geworden sind, weil sie nicht bezahlt wird, wo sie arbeitet (Rögglä, 2004: 89). Deshalb ist es für Damaschke nur ein Traum, von der Arbeit, die er geleistet hat, Gehalt zu bekommen: "sie könne nur träumen von einem *volontariat*, träumen von einem bezahlten praktikum, träumen von *fixgehältern* und bestehenden *arbeitsvertrag*." (Rögglä, 2004: 88).

Eine zunehmend schwierige Situation tritt dann auf, wenn der Wettbewerb immer härter wird, um einen Arbeitsplatz oder sogar ein Praktikum zu bekommen. Die Arbeitssuchende müssen nicht nur *Soft Skills*, sondern auch *spezielle Fähigkeiten* und *Arbeits Erfahrung* in ihren jeweiligen Bereichen haben. Aber wie konnte das alles erfüllt werden, wenn die Arbeitssuchende sogar nur Berufserfahrung durch Praktikum suchen, ist es sehr schwierig zu erhalten. Dieser Zustand verstärkt den Verdacht des Unternehmens als Kapitaleigner, die diese Situation bewusst schaffen und fortführen, um wieder Akademiker zu niedrigen Preisen zu bekommen. Dieser Verdacht wurde durch die Aussage von Stolz (2005) bekräftigt, der die Änderung der Funktion des Praktikums sah: *Früher sollten Praktikanten bloß Erfahrungen für ihr künftiges Berufsleben sammeln. Heute werden sie als billige Arbeitskräfte eingesetzt.*

Die Umwandlung der Funktion des Praktikums in billige Arbeit für die Kapitaleigner ist nicht einfach zu beseitigen, um soziale Ungleichheiten in der Gesellschaft zu minimieren. Neben der Unterstützung durch die Eigentümer des Kapitals (die Bourgeoisie im Marxismus) wird diese Situation auch durch die Auffassung von Arbeit verstärkt, die als eine absolute Bedingung für den Ein- und Austritt von jemandem in der Gesellschaft angesehen wurde. Dieses Verständnis zwingt die Praktikanten, weiter zu praktizieren, um den Status als Arbeitslose zu vermeiden.

Arbeit als Grenze zwischen *in* und *out* einer Person in der Gesellschaft erhöht dann das Prestige der Arbeit und zwingt die Menschen, sich bewusst auszubeuten. Wegen der Arbeit muss der natürliche Mechanismus im Körper sogar geopfert werden. Schlaf für die Figur Sven (Rögglä, 2004: 22) gilt als Hemmnis zunehmender menschlicher Arbeit. Auch Silke Mertens, Key Account Managerin (Rögglä, 2004: 124), macht den Mechanismus in seinem Körper verantwortlich, der Dehydrierung nicht widerstehen kann.

3. Fazit

Was diese beiden Romane illustrieren, zeigt, dass Arbeit das menschliche Leben heute dominiert hat. Die klassischen normalen Arbeitsverhältnisse haben sich langsam zu atypischen Beschäftigungsverhältnissen verschoben. Feste Arbeitsverhältnisse wurden zu prekären Arbeitsverhältnissen, das heißt, die Beschäftigung erfolgte mit zu geringer Einkommenssicherheit sowie sozialer Absicherung. Immer mehr Arbeitnehmer verloren ihre Rechte und wurden dann bewusst in Folge der prekären Arbeitsverhältnisse in der neu entstandenen Arbeitswelt ausgebeutet. Soziale Ungleichheit beansprucht nicht nur die Würde der Arbeitnehmer, sondern bedroht auch die Existenz des menschlichen Lebens. Mit dem Scharfblick auf diesen Wandel wollen die Autoren durch ihre Romane ihre Leser aufwecken und aufzeigen, dass es die meiste soziale Ungleichheit und menschliche Unterdrückung durch die Arbeit hervorgerufen wird.

Literaturverzeichnis

- Becker, Sabina; Christine Hummel & Gabriele Sander. 2006. *Grundkurs Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Reclam.
- Bell, D. 1969. "Arbeit" in *Wörterbuch der Soziologie*, Wilhelm Bernsdorf (ed.). Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. 38-41.
- Belwe, Katharina (ed.). 2008. *Abstieg-Prekarität-Ausgrenzung*. Aus Politik und Zeitgeschichte. 33-34/2008. 11 August 2008.
- Bierwisch, Manfred. 2003. "Arbeit in verschiedenen Epochen und Kulturen. Einleitende Bemerkungen" in *Die Rolle der Arbeit in verschiedenen Epochen und Kulturen*, Manfred Bierwisch (ed.). Berlin: Akademie Verlag. 7-18.
- Bröckling, Ulrich & Eva Horn (eds.). 2002. *Anthropologie der Arbeit*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Ebbinghaus, Uwe. 2001. *Schriftsteller Rainer Merkel: Arbeit ist zum Fetisch geworden*: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/interview-schriftsteller-rainer-merkel-arbeit-ist-zum-fetisch-geworden-138689.html>, 28 September 2014.
- Füllsack, Manfred. 2009. *Arbeit*. Wien: Facultas WUV. 2009.
- Heimburger, Susanne. 2010. *Kapitalistischer Geist und literarische Kritik. Arbeitswelten in deutschsprachigen Gegenwartstexten*. München: Ricard Boorberg.
- Hermanns, Fritz. 1993. "Arbeit. Zur historischen Semantik eines kulturellen Schlüsselwortes" in *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 19 (1993). München: Iudicium. 43-62.
- Hudson-Wiedenmann, Ursula. 2003. "Kulturthematische Literaturwissenschaft" in *Handbuch Interkulturelle Hermeneutik*, Alois Wierlacher & Andrea Bogner (eds.). Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler. 448-456.
- Knott, Thilo. 2001. "Ich schreibe, also lebe ich". Tazmag. Sonnabend/Sonntag, 20/21. Oktober. VIII.
- Kocka, Jürgen & Claus Offe (eds.). 2000. *Geschichte und Zukunft der Arbeit*. Frankfurt/Main: Campus Verlag.
- Kocka, Jürgen. 2000. "Arbeit früher, heute, morgen: Zur Neuartigkeit der Gegenwart" in *Geschichte und Zukunft der Arbeit*, Jürgen Kocka & Claus Offe (eds.). Frankfurt/Main: Campus Verlag. 476-492.
- Kocka, Jürgen. 2001. "Thesen zur Geschichte und Zukunft der Arbeit" in *Aus Politik und Zeitgeschichte* B 21/2001. 8-13.
- Kocka, Jürgen. 2015. "Arbeit im Kapitalismus. Lange Linien der historischen Entwicklung bis heute" in *Kapitalismus und Alternativen*. Aus Politik und Zeitgeschichte, 35-37/2015, 24 August 2015. 10-17.
- Krug, Hans-Jürgen. 1990. *Arbeitslosenliteratur. Eine Bibliographie*. Frankfurt am Main.
- Liessmann, Konrad Paul. 2000. "Im Schweiß deines Angesichtes Zum Begriff der Arbeit in den anthropologischen Konzepten der Moderne" in *Die Zukunft von Arbeit und Demokratie*, Ulrich Beck (ed.). Frankfurt/Main: Suhrkamp. 85-107.
- Marcuse, Herbert. 2002. *One-Dimensional Man: Studies in the Ideology of Advanced Industrial Society*. London: Routledge Classics.
- Merkel, Rainer. 2001. *Das Jahr der Wunder*. Roman. Frankfurt/Main: Fischer Verlag.
- Neumann, Friedrich. 1974. "Der Arbeitsprozess" in *Die Welt der Arbeit im deutschen Gedicht*.
- Opler, Morris E. 1969. "Kulturthemen" in *Wörterbuch der Soziologie*, Wilhelm Bernsdorf (ed.). Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. 609-611.
- Röggla, Kathrin. 2004. *Wir schlafen nicht*. Roman. Frankfurt/Main: Fischer Verlag.

- Schmidt, Jürgen & Jürgen Kocka. 2010. "Last und Lust. Wie sich die Bedeutung der Arbeit gewandelt hat" in *WZB (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)*, Mitteilungen Heft 127 März 2010. Berlin.
- Schubert, Klaus & Martin Klein. 2011. "Arbeit" in *Das Politiklexikon. 5., aktual Aufl.* Bonn: Dietz: www.bpb.de/nachschlagen/lexika/17088/arbeit, 27.09.2014.
- Stolz, Matthias. 2005. *Generation Praktikum. Früher sollten Praktikanten bloß Erfahrungen für ihr künftiges Berufsleben sammeln. Heute werden sie als billige Arbeitskräfte eingesetzt*: in http://www.zcit.de/2005/14/Titel_2fPraktikant_14, 1.09.2014.
- Vogel, Berthold. 2008. "Prekarität und Prekariat-Signalwörter neuer Ungleichheiten" in Katharina Belwe (ed.): *Abstieg-Prekarität-Ausgrenzung*. Aus Politik und Zeitgeschichte 33-34/2008. 11 August 2008, 12-18.